



Gemeinsam lernen – mit und ohne Behinderung!

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

B E W E R B U N G

Ihre Kontaktdaten:

Schule: IGS Linden, Integrierte Gesamtschule Hannover - Linden

Schulleiter: Christoph Walther

Anschrift: Am Lindener Berge 11, 30449 Hannover

Telefon / Fax: 0511/16845602

E-Mail: igs-linden@hannover-stadt.de

Bitte beachten Sie: Bewerbungsschluss ist der 13.03.2009!

Grunddaten zur Schule:

- **Welche Schulform hat die Schule, öffentlich oder privat?**

Bei der Integrierten Gesamtschule Hannover Linden handelt es sich um eine öffentliche Schule, die die Klassen 5 bis 10 (Sekundarstufe I) und in einem Extragebäude die Klassen 11 bis 13 (Sekundarstufe II) führt.

- **Wie viele Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte hat die Schule?**

In der Sekundarstufe I werden zur Zeit 958 Schülerinnen und Schüler in jeweils sechs Klassen pro Jahrgang unterrichtet. Davon besitzen 238 einen ausländischem Pass. Der Gesamtanteil der Schüler mit Migrationshintergrund beträgt 45 %. Ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler stammen aus türkischen Familien. In der Sekundarstufe II werden 450 Schüler/innen unterrichtet.

Es arbeiten insgesamt 125 Lehrkräfte in der Schule, davon sind acht Förderschullehrkräfte (Sonderpädagogen).

Im Beratungsbereich arbeiten zwei Sozialpädagogen (1,5 Stellen), ein Erzieher und zeitweise Praktikanten.

- **Wie hoch ist der Anteil der behinderten Schüler? Welche Behinderungen sind in der Schule vertreten?**

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt zur Zeit 6,5% (absolute Zahl: 62, davon mit Förderschwerpunkt Lernen 40, mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung 17, mit Förderschwerpunkt Sprache 2, mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung 1, mit Förderschwerpunkt Hören 2).

Sie werden in 12 Integrationsklassen unterrichtet. Damit wird in der IGS Hannover-Linden die größte Integrationsmaßnahme in Niedersachsen realisiert.

- **Gibt es im Lehrerkollegium oder unter den Angestellten Personen mit Behinderungen?**

Momentan arbeiten sechs als "behindert" eingestufte Kollegen an der IGS.

- **Seit wann befindet sich die Schule auf dem Weg zur inklusiven Schule?**

Seit 1996 führt die IGS Linden die Integrationsklassen der benachbarten Grundschule „Am Lindener Markt“ fort. Engagierte Eltern und Lehrer erreichten eine Fortsetzung der integrativen Beschulung, obwohl die niedersächsische Landesregierung die Neueinrichtung von Integrationsklassen zu diesem Zeitpunkt untersagt hatte.

So entstanden im Schuljahr 1996/97 erstmalig an der IGS Integrationsklassen im neuen fünften Jahrgang. Alle schon in der Grundschule gemeinsam unterrichteten Schüler und Schülerinnen mit Fördergutachten wechselten mit einem Großteil ihrer Klassenkameraden zur IGS. Auch zwei Förderschulkolleginnen wechselten von der Grundschule in die IGS. Von damals noch acht Klassen pro Jahrgang wurden drei als Integrationsklassen geführt.

Insgesamt wurden 14 Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung sowie geistige Entwicklung beschult.

Seitdem werden jedes Schuljahr im fünften Jahrgang neue Integrationsklassen eingerichtet. Wird im Rahmen der Arbeit an der IGS bei weiteren Schülern sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, bleiben die Schüler möglichst in ihren Klassen. Regelklassen werden zu Integrationsklassen. Die Gesamtkonferenz hat bisher diese Maßnahmen befürwortet.

Auswirkungen der niedersächsischen Schulpolitik zeigen sich in der veränderten Schülerschaft unserer Schule. Nach der Abschaffung der Orientierungsstufe wurden wesentlich weniger Schüler mit Gymnasialempfehlung angemeldet, sodass der Anteil leistungsschwächerer Schüler überproportional hoch war. In diesen Jahrgängen wurde bei vielen Schülern sonderpädagogischer Förderbedarf vorrangig im Bereich Lernen festgestellt.

Im Zuge der Schulstrukturveränderungen (z. B. Abitur nach 12 Schuljahren) stiegen die Anmeldezahlen der Kinder mit Realschul- und Gymnasialempfehlung wieder an. Viele Eltern entscheiden sich jetzt bewusst für die Gesamtschule, weil nur hier das gemeinsame Lernen (Inklusion) aller Kinder fortgesetzt wird. Gerade bei den Eltern leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sind die integrativ/ inklusiv arbeitenden Klassen sehr beliebt.

- **Wie spiegelt die räumliche und materielle Ausstattung der Schule ihren inklusiven Anspruch?**

Die Schule verfügt pro Jahrgang über einen Förderraum sowie mindestens einen Differenzierungsraum.

Sie ist ausgestattet mit einer umfangreichen Bibliothek, in der sich ein Rechercheraum, ein Ruheraum, eine Lernwerkstatt und ein Besprechungsraum befindet.

Zusätzlich gibt es Fachräume für Musik, Naturwissenschaften, Kunst, Arbeit - Wirtschaft - Technik, eine Schulküche für den Hauswirtschaftsunterricht und PC - und Medienräume. Zusätzlich sind zwei Freizeitbereiche, eine Mensa, eine Cafeteria, eine Teestube, eine kleine Turnhalle für den Zirkusbereich und Psychomotorik, sowie eine Mehrzweckhalle (Pueblo) vorhanden.

Im sozialpädagogischen Beratungsbereich finden Einzel- und Kleingruppengespräche statt. Außerdem wird hier die schulinterne Berufsberatung durchgeführt.

- **Hat Ihre Schule bisher bereits einen Schulpreis erhalten? Wenn ja: Wann und welchen Preis?**

Die IGS Linden erhält seit 2001 die Gütesiegel "Umweltschule in Europa" , "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" und wird seit 2003 als "Berufswahl- und Ausbildungsfreundliche Schule in der Region" ausgezeichnet.

Qualitätsdimensionen und –indikatoren:

1. Inklusion und Leistung

- **Wie wird in der Schule erkennbar, dass Inklusion und Leistung keinen Widerspruch darstellen, damit Leistung für alle Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert hat?**

Schulalltag von Tom und Paul

Tom (*Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen*)

Paul (*Schüler mit Gymnasialempfehlung*)

Gesellschaftslehre: Tom und Paul arbeiten am Thema „Naturkatastrophen“. Gruppenarbeit „Erdbeben“: Tom baut ein Modell eines Seismographen, Paul wertet die Informationen verschiedener Internet-Artikel aus und strukturiert die weitere Arbeit der vierköpfigen Gruppe.

Mathematik: Tom arbeitet im B-Kurs an den Zusatzaufgaben zur Zinsrechnung, da er den Wechsel in den A-Kurs schaffen möchte. Paul arbeitet im A-Kurs, er präsentiert die Ergebnisse einer Gruppenarbeit mit dem Beamer.

Musik: Tom und Paul proben gemeinsam für den Auftritt ihrer Klasse beim Musikabend. Tom spielt Conga, Paul spielt Posaune.

Wochenplanstunde: Tom und Paul arbeiten an den differenzierten Arbeitsaufträgen der verschiedenen Fächer. Sie teilen sich die Aufgaben selbstständig ein und unterstützen sich gegenseitig.

Stammunterricht: Tom und Paul treffen sich mit ihrer Klasse zum gemeinsamen Pizzabacken in der Schulküche.

Arbeitsgemeinschaft(AG): Tom nimmt an der Segelflug-AG teil, Paul betreut die Photovoltaik-Anlage der Schule.

Projektwoche: Tom und Henning fahren gemeinsam mit weiteren 35 Mitschüler/innen zum Skikurs.

Betriebssimulationsprojekt: Tom arbeitet eine Woche als Koch in der Kantine und versorgt 90 Personen des Jahrgangs, Paul rechnet als Bürokaufmann die Bezüge der Mitarbeiter aus.

Streitschlichterausbildung: Tom und Paul planen gemeinsam, an der Streitschlichterausbildung teilzunehmen. Sie werden voraussichtlich in einem Team die Patenschaft für zwei 5. Klassen übernehmen.

Mittagspause: Tom und Paul essen gemeinsam in der Schulmensa. Anschließend spielen sie mit Freunden im Freizeitbereich Billard.

An der IGS Hannover-Linden können alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I und II ohne Schulwechsel erlangt werden. Die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen (Förderschule Lernen, Hauptschule, Realschule, Gymnasium) werden gemeinsam unterrichtet.

Um alle Schülerinnen und Schüler in diesen heterogenen Klassen entsprechend ihrer individuellen Leistungsfähigkeit zu fördern und zu fordern, ist die Entwicklung von kompetenzorientierten Curricula Voraussetzung. Konkret ist dies bereits in den Fächern Fremdsprachen, Naturwissenschaften und Deutsch umgesetzt worden, in den Fächern, Mathematik, Gesellschaft und Sport sind sie in Vorbereitung.

Um dem Interesse, den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gerecht zu werden, werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des 5. Jahrgangs in Neigungsklassen aufgenommen. Im ersten Halbjahr werden die Fähigkeiten aller Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik mit standardisierten Verfahren überprüft. Diese Diagnose ist eine wichtige Grundlage für die Erstellung der individuellen Förderpläne.

Zur Zeit gibt es an unserer Schule 12 Integrationsklassen u.a. als Musik-, Forscher-, Lese- und Zirkusklassen.

Neben den Fahrtenwochen gibt es jedes Jahr zwei Projektwochen mit unterschiedlichen Themen: Sozialtraining (Gernie-Projekt), Schreiben und Gestalten eines Buches, Medienkompetenz, Betriebssimulation (Albatros), Bewerbungstraining, ZiSH-Projekt (Zeitung in der Schule), schulinterner Schreibwettbewerb. (Anlage 6)

Im 8. und 9. Jahrgang finden für alle Schüler/innen zweiwöchige Berufspraktika statt.

- **Gibt es herausragende Leistungen, die die Schule bzw. ihre Schülerinnen und Schüler erbringen?**

Die Auszeichnungen, die unsere Schule erhalten hat, zeigen, dass sie erfolgreich Leistungen in unterschiedlichen Bereichen fördert und öffentlich zeigt.

Im Schuljahr 2007/08 wurde beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Opernhaus, verschiedenen Schulen und Jugendzentren und einer Integrationsklasse unserer Schule die Rap-Oper "Culture Clash" aufgeführt, über die in den Medien ausführlich berichtet wurde.

Beim ZiSH - Schreibwettbewerb der örtlichen Tageszeitung (HAZ) ist unsere Schule die erfolgreichste und stellte auch im letzten Jahr einen Sieger.

- **Fördert die Schule die Leistungsorientierung aller Schüler im Blick auf ihr individuelles Leistungspotenzial? Gibt es individuelle Förderpläne für alle Kinder?**

Seit 2005 werden für jeden Schülerinnen und Schüler fortlaufend individuelle Förderpläne geführt (Anlage 3).

Ab Klasse 7 werden die Fächer Mathematik und Englisch in A- und B-Kurse differenziert, ab Klasse 8 in Deutsch und ab Klasse 9 in Naturwissenschaften.

In Wahlpflichtkursen werden sowohl Fremdsprachen als auch praxisorientierte Kurse wie Kunst, Technik, Naturwissenschaft und Hauswirtschaft angeboten.

Für die Abschlussklassen 9 und 10 gibt es zusätzlich einen Förderkurs, der sich an dem aktuellen Bedarf der jeweiligen Schülergruppe orientiert.

- **Gestaltet die Schule die Leistungsbewertung so, dass jede Schülerin/jeder Schüler und die Eltern die Lernfortschritte an der individuellen Entwicklung messen können? Erhalten die Lernenden und deren Eltern regelmäßig Rückmeldungen, in denen gut verständlich über den jeweiligen Leistungsstand informiert wird?**

Halbjährlich erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 7 individuelle Lernentwicklungsberichte, die sowohl einen allgemeinen Teil als auch fach- spezifische, kompetenzorientierte Beurteilungen (ca. 13 Seiten) enthalten. Zieldifferente Leistungsbeurteilungen werden dort ebenfalls dokumentiert. Auch in den Zensurenzeugnissen der Klassen 8 – 10 erfolgen differenzierte Bewertungen. Zweimal im Jahr werden zeitnah Schülersprechtag durchgeführt, die auch von Schülerseite vorbereitet werden. Förder- und Regelschullehrer/innen bereiten die Gespräche gemeinsam vor. Meistens werden sie auch gemeinsam durchgeführt. Am Ende stehen Lernziel – Vereinbarungen, die von allen Beteiligten unterschrieben werden und dann Bestandteil des fortgeschriebenen individuellen Förderplans sind. Danach finden die Elternsprechtag statt, die ebenfalls gemeinsam von Förder- und Regelschullehrer/innen geplant werden.

2. Qualitätsmanagement mit inklusivem Leitbild

- **Wie bringt das Schulprogramm ein inklusives Leitbild zum Ausdruck?**

In der Präambel zu unserem Schulprogramm heißt es:

An der IGS Hannover-Linden können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I und II ohne Schulwechsel erlangt werden. Die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen werden gemeinsam unterrichtet. Es werden die Bildungsstandards der Sek. I und Sek. II sowie Lernkompetenzen und soziale Kompetenzen vermittelt. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihr Lernpotential voll auszuschöpfen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Sie sollen fähig werden, sich als kritische und mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

"Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden." Dieser Artikel des Grundgesetzes hat für die Arbeit an der IGS Hannover-Linden eine zentrale Bedeutung. Die Vielfalt der Schülerschaft, der Eltern und des Kollegiums wird als Bereicherung begriffen und konstruktiv in das Schulleben

einbezogen. Die IGS Hannover-Linden ist eine lebendige Schule.

Im schulischen Alltag ist ein freundliches und faires Miteinander, basierend auf Respekt, Akzeptanz und Toleranz, ausdrücklich erwünscht.

Wir betrachten das Schulprogramm als fortlaufendes Arbeitsprogramm, das alle Beteiligten regelmäßig überprüfen und gemeinsam entwickeln. (Anlage 1)

- **Welche Rolle spielt die Schulleitung bei der Verwirklichung einer inklusiven Schule? Wie werden die Lehrkräfte bei der inklusiven Schulentwicklung beteiligt?**

Alle Förderschullehrkräfte sind trotz ihres Status als abgeordnete Lehrkräfte gleichberechtigte Mitglieder des Kollegiums und somit in den verschiedenen Fachkonferenzen vertreten.

Ein Schulleitungsmitglied (Leiter der Sekundarstufe I) nimmt an den regelmäßig stattfindenden Integrationskonferenzen und Dienstbesprechungen teil. Weitere Mitglieder der Integrationskonferenz sind Regelschullehrer, Förderschullehrer und Elternvertreter. Außerdem sind Förderschullehrkräfte in allen anderen schulischen Gremien wie der erweiterten Schulleitung, dem Schulvorstand und dem Arbeitskreis der Fachbereichsleiter vertreten.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung erarbeitet die Erweiterte Schulleitung für jedes Schuljahr einen Fortbildungsplan für Lehrkräfte gemäß den Vorschlägen der Fach- und Jahrgangs-Konferenzen. Der Schulvorstand entscheidet darüber.

- **Gibt es ein systematisches, unterrichtsbezogenes Konzept zur Fortbildung der Lehrkräfte (z.B. für den qualifizierten Umgang mit Behinderungen oder den Unterricht in heterogenen Lerngruppen)?**

An der IGS Linden gibt es ein weitgefächertes didaktisches und methodisches Fortbildungsangebot.

Es nehmen zur Zeit die Lehrkräfte aus drei Jahrgängen an einer zweijährigen Fortbildung des Landes Niedersachsen zur Unterrichtsqualitäts-Entwicklung (SegL - Selbstgesteuertes Lernen) teil. Ein wesentlicher Inhalt dieser Fortbildungen ist das Erlernen und praktische Umsetzen neuer Unterrichtsmethoden mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern in heterogenen Lerngruppen selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen.

Ein Schulleitungsmitglied und weitere Kolleginnen, u.a. eine Förderschulkollegin nehmen an der Fortbildung "Kooperatives Lernen" teil, die finanziell von der

Robert - Bosch - Stiftung unterstützt wird und an vier Wochenenden innerhalb von neun Monaten stattfindet.

Schulintern finden darüberhinaus Fortbildungstage zum eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernen statt. Im Rahmen unseres Gewaltpräventionsprogrammes (GERNIE) findet für die Lehrkräfte des fünften Jahrgangs eine Fortbildung statt, die in Kooperation mit sozialen Einrichtungen des Stadtteils durchgeführt wird.

- **Wie evaluiert sich die Schule intern und extern?**

Der Schulvorstand hat auf der Gesamtkonferenz am 16.12.08 seinen Beschluss zur Einrichtung einer Steuergruppe vorgestellt. Arbeitsschwerpunkte sollen sein: Evaluation der 90 – Minuten – Regelung mit der Abschaffung des Pausensignals, Koordinierung verschiedener Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung (EVA, SegL) und weiterer Fortbildungsergebnisse in der SEK I und SEK II. Eine Befragung der Lehrer, Schüler und Eltern ist geplant. Sie soll mit Hilfe eines elektronischen Fragebogens erfolgen.

Der Personalrat führt regelmäßig Befragungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz durch.

Im Schuljahr 2007/08 begann das Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Leibniz – Universität Hannover zur integrativen pädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf an der IGS Linden. Ein erstes Zwischenergebnis wurde im Frühjahr 2008 vorgelegt (Anlage 4).

3. Inklusive Lehr- und Lernkultur

- **Hat die Schule verschriftlichte Kriterien darüber, was guter Unterricht an dieser Schule bedeutet, gab es Einigungsprozesse zu diesem Bereich im Kollegium (z. B. durch die Gesamtkonferenz)?**

Im Jahr 2005 hat die Gesamtkonferenz der IGS Hannover-Linden ein Schulprogramm verabschiedet, das im Rahmen einer schulinternen Fortbildung erarbeitet wurde. Das Kollegium begreift das Schulprogramm als fortlaufendes Arbeitsprogramm, das regelmäßig überprüft und gemeinsam weiterentwickelt wird. Ein Kriterienkatalog für „guten Unterricht“ wurde im Anschluss an die Schulinspektion (Herbst 2006) in verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops im Rahmen der Gesamtkonferenz und in einer Schulinternen Lehrerfortbildung (Juni 2008) erstellt.

Das Konzept für die sonderpädagogische Förderung beschreibt ergänzend die Grundlagen des gemeinsamen Unterrichts (Anlage 2).

- **Wird der Unterricht zielforientiert gestaltet? Wie werden differenzierte Leistungserwartungen im Unterricht kommuniziert?**

Es besteht ein schuleigenes Konzept zur Arbeit mit individuellen Förderplänen. Auf der Grundlage von Lernausgangsdagnosen soll die Förderung in innerer und äußerer Differenzierung erfolgen.

Unterschiedliche Anspruchsniveaus sollen den Lernstand der Schüler berücksichtigen. Die Schüler werden bei der Auswahl aus dem differenzierten Angebot beraten, bzw. ordnen sich selbständig zu. In den Jahrgängen 5 und 6 werden alle Fächer im Klassenverband unterrichtet. Die Durchlässigkeit der ab Klasse 7 beginnenden Kurse ist durch regelmäßige Überprüfung der Zuordnung gewährleistet. Durch die Entscheidung für Wahlpflichtkurse, Projekte und Arbeitsgemeinschaften können Schüler individuelle Schwerpunkte setzen.

Unterricht in Doppelbesetzung (Fachlehrer und Förderschullehrer) bietet u. a. Möglichkeiten zur Arbeit mit Kleingruppen (Anlage 2, Punkt 4)

- **Wie wird im Unterricht das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler gefördert?**

Die Schüler werden in der selbständigen Erledigung von Aufgaben geschult (Wochenplanarbeit, Rhythmisierung des Unterrichts, Stammklassenunterricht). Unterrichtsmethoden wie Stationenlernen, kooperativer Unterricht, Methoden nach Klippert (EVA), Selbstgesteuertes Lernen (SegL) fördern die selbständige, eigenverantwortliche Aneignung von Inhalten.

- **Wie ist die pädagogische Teamkultur entwickelt? Wie ist die Zusammenarbeit der Regel- und Sonderpädagogen geregelt? Wie werden Assistenzkräfte eingebunden?**

Im Verlauf der gemeinsamen Arbeit von Förder- und Regelschullehrer/innen haben sich Berührungspunkte abgebaut. Inzwischen werden die unterschiedlichen Kompetenzen als Bereicherung und Ergänzung empfunden und genutzt. Zwei Lehrkräfte sind als Stammklassenlehrer für eine Klasse verantwortlich. In

den Integrationsklassen ist es zwar möglich, für die Beratung zwischen Stammlehrkräften und Förderschullehrkraft eine Teamstunde wöchentlich im Stundenplan zur Verfügung zu stellen. Diese zusätzliche Stunde wird aber nur für die Förderschullehrkraft angerechnet.

In den Teamstunden wird über individuelle Förderbedürfnisse, der Durchführung des gemeinsamen Unterrichts oder die Notwendigkeit der Einbeziehung interner, bzw. außerschulischer Unterstützungsangebote beraten (Lesehelfer, Wochenplanunterstützung durch Studenten der Sonderpädagogik und Mitarbeiter der AWO, sozialpädagogische Beratung in der Schule) (Anlage 5).

4. Inklusion durch Partizipation

- **Wie werden Schülerinnen und Schüler über die formellen Gremien der Mitbestimmung hinaus in die Schulentwicklungsprozesse einbezogen?**

Ein zentrales zusätzliches Gremium in vielen Gruppen ist der Klassenrat, der sich regelmäßig in den Verfügungsstunden selbstorganisiert mit Konflikten aber auch innovativen Ideen beschäftigt. Außerdem gibt es Arbeitsgemeinschaften und/oder Ausschüsse zu aktuellen Themen z.B. den Ausschuss zur Gestaltung des Schulhofes oder die Mensa AG.

Schüler der 9. und 10. Klassen engagieren sich im Freizeitbereich, wodurch ebenso neue Ideen entstehen. Eine Gruppe von 15- 20 Schülerinnen und Schülern arbeiten aktiv als Streitschlichter. In den letzten Jahren engagieren sich hier zunehmend Jugendliche mit Förderbedarf und Jungen mit Migrationshintergrund.

- **Welche Angebote werden den Eltern gemacht, damit sie die Schule auch als „inklusive Lebensraum“ wahrnehmen können?**

Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben durch eigenständige AG-Angebote (z.B. Schach - AG) als Experten im Unterricht (z.B. Schulung am PC, Gesundheitsberatung), bei der Unterstützung der Naturkostbar oder im Rahmen von Projektwochen.

Als Gäste besuchen sie regelmäßig die Abende am Lindenberg (schulinterne Musik- und Theateraufführungen, aber auch professionelle Kulturveranstaltungen), das jährliches Schulfest, den Tag der Offenen Tür, Klassen- und Weihnachtsfeste.

Ergänzend zu den regelmäßigen Elternabenden treffen sich Eltern zu Elternstammtischen.

Besonders bemüht sind wir um Eltern mit Migrationshintergrund, für die Elternabende in ihrer Muttersprache angeboten werden. (Anhang 7).

- **Bietet die Schule eine verlässliche Ganztagsbetreuung auf Wunsch der Eltern für alle Schüler an? Sind die Vor- und Nachmittagsangebote aufeinander bezogen?**

Als Ganztagschule finden an fünf Tagen regulär Unterricht sowie AG's von 8.15 Uhr bis 16.10 Uhr statt. (Anlage 8)

In dieser Zeit liegt eine 60 minütige Mittagspause. In der schuleigenen Mensa gibt es verschiedene Essensangebote.

Drei Freizeitbereiche - z.T. differenziert nach Jahrgangsstufen - stehen zur Verfügung, darunter ein Bewegungsraum (Pueblo) und eine Disko für 5/6; ein zusätzlicher Billardraum für 9/10, eine Teestube und eine Cafeteria.

5. Inklusion durch Kooperation

- **Sind Kooperationen mit außerschulischen Partnern Ausdruck des inklusiven Leitbilds und inhaltlich und zeitlich auf den Unterricht abgestimmt? Ermöglicht die Schule beispielsweise therapeutische Maßnahmen von Dienstleistern im Einklang mit dem Unterricht?**

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ist Bestandteil verschiedener Unterrichtsfächer, Arbeitsgemeinschaften und Projektwochen.

In den folgenden Beispielen sind alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule gleichberechtigt vertreten:

Gewaltprävention GERNIE in Jahrgang 5 und 6;

Arbeitsgemeinschaft Hip-Hop mit Anleitung der Tanzschule Amaro;

Jungenarbeit „mannigfaltig“;

Internationale Jugendworkshops mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen; Durchführung der "Sommerschule", ein Ferienangebot zur Persönlichkeitsstärkung in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover;

Leseförderung durch Mentor e. V.;

Ferienangebote des sozialpädagogischen Bereichs: Leseherbst, Lernfrühling;

LRS - und Dyskalkulieförderung;
Ergotherapie während der Schulzeit,
Psychomotorikgruppen jahrgangsübergreifend;
Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialdienst (Hilfeplangespräche);
Hospitationen von Therapeuten im Unterricht;
Kooperation mit dem Heimverbund der Region Hannover;
Kooperation mit der AWO (Konnex) bei Absentismus.

- **Wie gestaltet die Schule das Übergangsmanagement mit anderen Schulen und (Aus-)Bildungseinrichtungen? Werden die Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei der Berufswahlorientierung individuell begleitet?**

Der Einstieg in die intensive Berufsvorbereitung erfolgt durch die Betriebs-simulation „ALBATROS“ im 8.Jahrgang. Alle Schülerinnen und Schüler bewerben sich schriftlich auf ausgeschriebene Berufe und „arbeiten“ im Rahmen einer Projektwoche in den ihnen zugewiesenen Berufen in den Bereichen Küche, Produktion, Werbung, Verwaltung, Verkauf und Dokumentation. Die Zuweisung zu den Arbeitsfeldern erfolgt nach den jeweiligen Interessen und Stärken. In der Praxis zeigen oft Schülerinnen und Schüler mit kognitiven Schwierigkeiten eine Überlegenheit im praktischen Bereich und werden dort zu von allen akzeptierten „Vorgesetzten“. Schüler und Schülerinnen mit Verhaltensproblemen im Unterricht erhalten besondere Anerkennung auf Grund ihres engagierten Handelns.

Im Curriculum sind zwei Betriebspraktika in Klasse 8 und 9 festgelegt. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit ab Klasse 8. Alle achten Klassen nehmen an einer Einführungsveranstaltung im Berufsinformationszentrum teil. Der für die Schule zuständige Berufsberater besucht alle Klassen im Unterricht und bietet Termine für Einzelberatung an.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden zusätzlich von einem Mitarbeiter des Bereiches Rehabilitation begleitet.

Der Verein "Pro Beruf" unterstützt die Berufsfindung innerhalb der Schule und bietet Hilfestellung bei der Suche nach Praktikumsstellen an.

Berufseinstiegsbegleiter betreuen benachteiligte Schüler ab Klasse 8 bis zum Übergang in die Berufsschule.

Alle Schüler des 9. Jahrganges nehmen im Rahmen der AWT- Unterrichts an Fachpraxiskursen in verschiedenen Berufsschulen teil.

Die IGS-Linden wurde bereits zum dritten Mal mit dem Preis "Berufswahl- und Ausbildungsfreundliche Schule in der Region" ausgezeichnet.

- **Beteiligt sich die Schule an Initiativen in ihrem Umfeld (z.B. Stadtteilarbeit, Kirchengemeinden, Vereinen), um inklusives Bewusstsein zu fördern?**

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Initiativen des Stadtteils. Im Religionsunterricht werden Schulgottesdienste in Zusammenarbeit mit der Martinskirche zu aktuellen Themen vorbereitet und durchgeführt. Der naturwissenschaftliche Bereich arbeitet eng mit dem Schulbiologiezentrum zusammen. Weiterhin bestehen Arbeitskontakte zur Stadtteilbibliothek, dem Stadtteilforum, den Lindener Sportvereinen und den beiden Jugendzentren im Stadtteil.